

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort.....	2
1. Das Leben Hesses	3
1.1. Markante Punkte	3
1.2. Hesse und Demian	5
1.2.1. Ein Pseudonym	5
1.2.2. Autobiographische Züge	6
2. Demian	7
2.1. Zusammenfassung	7
2.2. Analyse	8
2.3. Interpretation	10
2.4. Persönliche Schwerpunkte	12

Bibliographie

Vorwort

Hermann Hesse hat ein beeindruckendes Lebenswerk hinterlassen. Inspiriert wurde er stets durch eigene Erfahrungen und Erkenntnisse, die er in seinen Werken verarbeitete und somit dem Leser in einer lebensnahen Form darlegt. Gerade deshalb wirkt er stark auf die Menschen, vor allem aber auf die Jugend, da sie sich von ihm verstanden fühlt.

Hesse entwickelte Gedanken und Lebenssituationen auf eine sehr eindrückliche Weise und beim Lesen seiner Werke habe ich oft das Gefühl, als drücke er eben genau das so simpel und schön aus, wofür mir selbst die Worte fehlen. Die von ihm geschaffenen Bilder werden somit mit meinen eigenen, innersten Gedanken verknüpft, wodurch die Lektüre zu einem ausserordentlich kreativen Prozess wird.

Eines meiner liebsten Werke von Hermann Hesse behandle ich in dieser Literaturarbeit: "Demian – Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend".

Hesse beschreibt darin die Menschwerdung des Protagonisten Emil Sinclair, eine Jungsche Individuation. Der Einflüsse der Psychoanalyse (Freud) und der Psychotherapie (Jung) sind unverkennbar. Bevor ich mich jedoch mit der Analyse und Interpretation des Werkes auseinandersetze, möchte ich mich im ersten Teil mit Hesses Leben und der Entstehungsgeschichte von "Demian" beschäftigen.

1. Das Leben Hesses

1.1. Markante Punkte

Hermann Hesse hat von 1877 bis 1962 gelebt.

Seine Eltern waren Missionare, wodurch Hesse schon als Kind in Kontakt kam mit verschiedenen Kulturen und Menschen, die in seinem Elternhaus zu Besuch waren. Hesse wurde jedoch – trotz der vielen fremdländischen Einflüsse – streng bürgerlich erzogen.

Die Eltern hatten grosse Mühe mit dem frühreifen, sensiblen und unbändigen Jungen und als Hermann etwa sechs Jahre alt war, überlegten sie sich ernstlich, ihn in eine Erziehungsanstalt zu geben. Nach einigen Jahren wurde er jedoch lenksamer.

An der Schule hatte Hesse kein grosses Interesse, doch zählte er mühelos zu den Besten seiner Klasse. Er bestand also auch das berühmte Landesexamen, worauf er ins Kloster Maulbronn einrückte.

Zur Überraschung seiner Familie und der Schule flüchtete Hermann Hesse nach kurzem Aufenthalt aus dem Kloster. Von diesem Ereignis an wurde Hesse immer gleichgültiger und unberechenbarer, er litt chronisch unter Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit. Seine Eltern nahmen ihn aus dem Seminar Maulbronn heraus und schickten ihn in verschiedene Anstalten und Kuren. Während dieser Zeit verliebte er sich in die ältere Eugenie Kolb, welche die Schwärmerei jedoch nicht erwiderte. Er stürzte in eine tiefe Depression. Er lieh sich Geld, kaufte einen Revolver und drohte mit Selbstmord; mit fünfzehn Jahren brachen sein lange aufgestauter Zorn und Groll hervor: Er war tief verletzt über die Zurückweisung seiner Eltern und tobte über die Gesellschaft und die Religion. Jegliche konforme Werte lehnte er ab. Dieser Ausbruch legte sich und Hesse begann mit dem Gymnasium in Cannstatt. Sein Zustand verschlechterte sich wieder und die ganze Tortur wiederholte sich. Hesse begann zu trinken, stark zu rauchen und Schulden zu machen. Er spielte oft mit dem Gedanken an Selbstmord und die Depressionen verschlimmerten sich wieder. Seine Eltern nahmen ihn nach Hause.

Hesse begann eine Buchhändlerlehre, die er nach vier ruhigen Jahren abschloss.

Immer mehr vertiefte sich Hesse in die Literatur, er wurde zum Aussenseiter und Eigenbrötler, doch hatte er nun eine Möglichkeit zu leben gefunden.

Schon früh wollte Hesse Dichter werden – seit der Kindheit hatte er Gedichte geschrieben und nun wurde einiges von ihm veröffentlicht. Er war immer entschlossener, Schriftsteller zu werden.

Er arbeitete als Buchhändler und schrieb in seiner Freizeit. Immer mehr bemühte er sich um den Kontakt zu den Menschen, er wollte die Kunst lernen mit den Menschen, nicht mehr gegen und ohne sie, zu leben. Trotzdem war ihm die Natur das Wichtigste und er war am glücklichsten, wenn er alleine in der Natur umherstreifte. Die bürgerliche Welt lehnte er immer noch vehement ab. All dies drückte Hesse in seinen Werken aus.

Immer öfter dachte Hermann Hesse, er leide unter verschiedenen Krankheiten; es zeigt sich klar, dass er ein Hypochonder war.

Mit dem Werk "Peter Camenzind" hatte er den ersten Erfolg und kurz darauf folgte seine erste Heirat (von insgesamt drei). Mit dieser Frau hatte er drei Söhne.

Mehrere Male reiste er nach Italien, da ihn dieses Land ausserordentlich faszinierte. Ausserdem reiste er auch in den Orient, dies war jedoch vorwiegend eine physische Qual für ihn und keineswegs das erleuchtende spirituelle Erlebnis, das er sich erhofft hatte.

Als der erste Weltkrieg ausgebrochen war, sah sich Hesse im krassen Widerspruch zur öffentlichen Meinung. Er war gleichzeitig Pazifist und Befürworter Deutschlands – somit stand allein da und war physisch und emotional erschöpft. Daraufhin suchte er Erleichterung in der Psychoanalyse (bei Doktor Lang, einem Schüler von Jung), wo er die Perspektiven Jungs und Freuds kennenlernte. Hesse arbeitete sich allmählich aus einer tiefen Depression heraus. Diese persönliche Begegnung mit der Psychoanalyse übte eine erhebliche Wirkung auf sein Leben und Werk aus. Dies bedeutet nicht, dass Hesse nicht schon vorher ähnliche Gedanken gehabt hatte. Doch erst durch die Gespräche mit Doktor Lang konnte Hesse wirklich damit arbeiten. Er lernte, sich viel objektiver mit seinen Gedanken auseinandersetzen.

Ausserdem begann Hesse zu malen. Diese ganz neue Weise sich auszudrücken bedeutete ihm sehr viel. Das Malen war also ein weiterer Einfluss auf seine Schreibtätigkeit.

Die wichtigste Ehrung war der Nobelpreis, der ihm 1946 überreicht wurde.

1.2. Hesse und Demian

1.2.1. Ein Pseudonym

Hesse schrieb den Roman "Demian – Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend" 1917 in Bern, 1919 wurde er veröffentlicht. Doch Hesse liess seine Erzählung unter dem Pseudonym Emil Sinclair publizieren. Dies hatte verschiedene Gründe.

Zum einen war Hesses eigener Name zur Belastung geworden: Die älteren Deutschen hassten ihn und die jüngere Generation strebte in der Nachkriegszeit nach Neuem, sie blickten in die Zukunft - Hesse empfanden sie als längst überholt. Wollte Hesse mit seinem Werk beachtet und gelesen werden, musste er anonym oder unter einem Pseudonym veröffentlichen, es blieb ihm keine andere Wahl. Dank des Pseudonyms konnten die Leser objektiv auf sein Werk zugehen; die Wirkung war enorm.

"Hesses höchst untraditionelle Erzählung erregte sofort Aufsehen in der literarischen Welt. Sie hätte gar nicht relevanter in Inhalt oder Form sein oder zeitgerechter erscheinen können."¹

"Demian" bekam sogar einen Preis für Erstlingswerke, den Hesse dann aber zurückgeben musste.

Ausserdem arbeitete Hesse während des Krieges bei der Kriegsgefangenenfürsorge. Die deutsche Gesandtschaft legte ihm nahe, entweder auf seine zeitkritische Schriften oder auf seine Mitarbeit zu verzichten. Also bediente er sich für einige Zeit des Namens Emil Sinclair.

Zum andern wollte Hesse ein angemessenes Symbol dafür suchen, dass er ein neuer Mensch geworden war. Für ihn war gleichermassen eine neue Welt entstanden, da er sich – grösstenteils mit der Hilfe der Psychoanalyse – aus vielen inneren Zwängen befreit hatte und nun frei atmen konnte.

¹ Joseph Mileck, Hermann Hesse – Dichter, Sucher, Bekenner (Biographie), C. Bertelsmann Verlag, München, 1978; S.85

1.2.2. Autobiographische Züge

Die Jugendjahre des Protagonisten Sinclair sind zu vergleichen mit denen Hesses: Beide Jungen sind sensibel und unbändig, haben einen strengen Vater und eine sanfte Mutter, eine ältere und eine jüngere Schwester (welche nicht so rebellisch sind). Die Entdeckung der äusseren Welt führt bei beiden zum Bruch mit der heilen Familienwelt, und die Verstrickung mit dieser "dunklen" Welt führt zu immer grösserem Zwiespalt.

Sinclairs Erlebnisse am Gymnasium passen exakt mit den Erinnerungen Hesses an seine Zeit in Cannstatt überein.

Selbst die therapeutischen Gespräche werden in Demian wieder aufgenommen: In Form der Gespräche Sinclairs mit Pistorius, dem Freund und Lehrer, der Sinclairs Träume nach Jungscher Art interpretiert und ihm die Mischgottheit Abraxas näherbringt.

Es gäbe noch weitere übereinstimmende Punkte, die ich nicht benennen möchte. Erwähnenswert erscheint mir die Tatsache, dass Demian ein nicht ausschliesslich autobiographisches Werk ist, sondern dass für Hesse die Vergangenheit und die Gegenwart lediglich eine Grundsubstanz seiner Werke darstellen. Für ihn war die Erinnerung und deren Verstrickung mit der Gegenwart immer sehr wichtig, davon liess er sich inspirieren und leiten.

2. Demian

Im folgenden stelle ich Hesses Werk "Demian – Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend" vor, indem ich eine knappe Inhaltsangabe schreibe und danach die Erzählung ausführlich analysiere, woraus ich schliesslich die Aussage des Werkes kurz aufzeigen möchte.

In einem weiteren Punkt setze ich mich mit der Bedeutung des Werkes für mich auseinander.

2.1. Zusammenfassung²

"Die Erzählung beschreibt Kindheit und Jugend des Ich-Erzählers Emil Sinclair, seinen Kampf um die Ausbildung seiner Individualität.

Durch eine rigide, moralisch-religiöse Erziehung innerlich zerrissen, sucht Sinclair, zunächst noch völlig unbewusst, zu neuer Identität zu gelangen. Die nicht integrierten, "dunklen" Seiten seines Ichs sind die Basis für die Faszination, den der Gassenjunge Kromer, für Sinclair Repräsentant der dämonischen Welt, auf ihn ausübt. Er lässt zu, dass Kromer ihn wegen einer prahlerisch erfundenen Geschichte von einem Apfeldiebstahl erpresst und gerät in tiefe Abhängigkeit von ihm. Erst durch die Intervention des frühreifen und ungewöhnlich wissenden Schülers Max Demian befreit er sich davon. Demian erkennt mit der Zeit Sinclairs innere Problematik, und er versucht ihm, über den Weg der Religion, über die Neuinterpretation von biblischen Gleichnissen und mittels einer von ihm gesandten Botschaft über einen Gott namens Abraxas, der Gut und Böse in sich vereint, zu einer Integration des Dämonischen und einer persönlich reflektierten Ethik zu verhelfen.

Aber erst die Erfahrungen in der Pubertätszeit konfrontieren Sinclair definitiv mit dem Problem der Immanenz des Bösen und lösen seine Projektionen auf Kromer auf: *"Was einst Franz Kromer gewesen war, das stak nun in mir selber."*

Nun wird ein Mädchen namens Beatrice (vgl. die Beatrice in Dantes "Divina Commedia") zu seinem Leitbild. Der Musiker und Mythenforscher Pistorius hilft Sinclair weiter auf seinem Weg und tritt als Seelenführer, Traumdeuter und Prophet der Abraxas-Theologie in die Nachfolge Demians. Als Sinclair freilich bemerkt, dass

² Kindlers neues Literatur Lexikon (7), Kindler Verlag GmbH, München, 1990; S.788

Pistorius seine eigenen Erkenntnisse nicht zu leben vermag, verlässt er ihn und findet in Frau Eva – Demians Mutter – eine neue Leitfigur seines Lebens.

Er verliebt sich in sie, aber Frau Eva verweigert ihm die ersehnte erotische Erfüllung und weist ihn darauf hin, dass sie nur ein „*Sinnbild seines Inneren*“ sei.

Erst der Ausbruch des Ersten Weltkriegs bringt die Befreiung: Zwar wird Sinclair durch eine Granate lebensgefährlich verletzt, aber im Augenblick der Explosion erlebt er eine visionäre Wiedergeburt.

Als er zufällig noch einmal Demian begegnet und dieser neben ihm im Lazarett stirbt, weiss Sinclair, dass er ihn als Orientierung in Zukunft nicht mehr braucht: Er kennt nun den Weg zu sich selbst.“

2.2. Analyse (vergleiche: *Joseph Mileck, Hermann Hesse – Dichter, Sucher, Bekenner (Biographie)*, C. Bertelsmann Verlag, München, 1978)

Die äussere Form des Werkes gibt nicht viel her: Die Personen sind eindimensional dargestellt, die Handlung wird nicht gross entwickelt, die Atmosphäre ist entweder ganz düster oder ganz grell, der Schluss ist eher enttäuschend – das Gerüst der Erzählung wirkt skizziert. Die Handlung des Werkes beschränkt sich fast ausschliesslich auf die innere Biographie Sinclairs, der Held kommuniziert mit sich selbst. Diese innere Geschichte Sinclairs wird nach aussen projiziert, wodurch die wenigen, universal typischen Personen und Ereignisse entstehen.

Hesse wollte keine realistische Dichtung schreiben. Seine Absicht war, die innere Entwicklung des Protagonisten darzustellen – ohne jegliche Ablenkung durch spannungserzeugende Elemente oder Handlungen. Man kann sagen, dass sich jede in „Demian“ dargestellte Situation eng auf die innere Welt Sinclairs bezieht.

Diese Gedanken möchte ich am Beispiel der Ereignisse mit Franz Kromer erläutern. Kromer ist Sinclairs erste Begegnung mit dem Bösen. Hesse hat aber nicht einfach einen bösen Menschen skizziert. Kromer ist vielmehr die Personifizierung des Bösen und er ist die Projektion eines unbewussten und verdrängten Teil Sinclairs (zu vergleichen mit Jungs „Schatten“).

Durch den Zusammenstoss mit Kromer ist der Verlust der Unschuld jedes Kindes dargestellt. Also kann Kromer als Peiniger jedes Menschen angesehen werden. Deshalb ist diese Person universal typisch – Hesse wollte keinen realen Bösewicht schaffen sondern eine exemplarische Personifizierung des Bösen.

Zurück zu Sinclairs Geschichte: Gleichzeitig wie sich die dunkle äussere Welt öffnet, tritt sie auch in sein Inneres (er beginnt zu lügen, fühlt sich auf böse Weise seinem Vater überlegen, er vertraut seinen Eltern nichts an, sondern führt ein Doppelleben). Sinclair fühlt sich schuldig, er ist überzeugt, einen Pakt mit dem Teufel geschlossen zu haben. Der Traum von einem wunderschönen Bootsausflug mit der Familie ist die unbewusste Reaktion auf die Begegnung mit dem Bösen: Sinclair möchte die Wirklichkeit der dunkeln Welt ausschalten und zurückkehren zu der reinen, heilen Kinderwelt.

Dies ist ihm jedoch unmöglich (Kromer ist nicht nur ein äusseres Ereignis sondern genauso ein Teil seines Selbst!) und immer grösser und bedrückender wird das Böse, Sinclair kann sich einfach nicht davon befreien, egal wie stark er die schlechten Gefühle auszuschalten versucht.

Diese Ereignisse sind die Projektion von Sinclairs verbotenen Gefühlen und Impulsen, die er nicht akzeptieren kann (da sie in der Gesellschaft nicht geduldet werden), deren Zurückweisung jedoch nutzlos ist.

Nun beginnt die Rolle von Demian. Sinclair lernt durch ihn neue Sichtweisen kennen, die bürgerliche Moral ist nun plötzlich nicht mehr die einzige Interpretationsmöglichkeit des Bösen: Durch die Umdeutung der Kains-Gestalten ist Sinclair in der Lage, sich mit diesen auserwählten, unabhängigen Figuren zu identifizieren und somit seine sozial verbotenen Impulse zu rechtfertigen. Dadurch lernt Sinclair, das innere und äussere Böse neu zu bewerten und schliesslich anzunehmen. Er kann seine Einstellung von Ablehnung zu Anerkennung verschieben.

Demian ist eine innere Eigenschaft Sinclairs, die Hesse als Person wirken lässt. Er stellt Sinclairs inneres Selbst dar, das ihn mahnt und ihm als geistiges Bild vom idealen Selbst vorschwebt.

Demians Ausschaltung des Bösen (Kromer) ist so betrachtet Sinclairs geistige Neutralisierung seines Peinigers durch Erkennen und Akzeptieren des Bösen, das Kromer repräsentiert. Es ist eine nach aussen projizierte psychische Erfahrung.

Die Erkenntnis des Bösen ist der erste Schritt Sinclairs auf seinem Weg zu sich selbst. Oder eben der erste Teil seiner Individuation.

“Demian” ist stark geprägt von Hesses Erlebnissen mit der Psychoanalyse. Hesse hat Kenntnisse Jungscher wie auch Freudscher Theorien in sein Werk einfliessen lassen.

“Hesses Suche nach dem Selbst wurde nun zu einem deutlichen Jungschen Prozess der Individuation, zu dem Tod wie Geburt gehören und der in einer allgemeinen Bejahung all dessen gipfelt, was ist. Alle, die Sinclairs Weg kreuzen, sind auf einer Ebene Jungsche Projektionen, und alle Begegnungen Sinclairs auf dieser Ebene sind Jungsche Konfrontationen mit dem Unbewussten. Sinclairs fortschreitende Absorption dieser Projektionen ist der Jungsche Prozess der Assimilation im Streben des Menschen nach “Selbstwerdung”.”³

Ausserdem rücken Träume und Zeichnungen ins Zentrum der Entwicklung, werden interpretiert und dienen der Darstellung des psychischen Prozesses.

Einige Träume werden deutlich nach Freud interpretiert, so zum Beispiel der Kindheitstraum der Bootsfahrt (*Symbol für das Verlangen nach vorgeburtlichen Sicherheit*).

Der Einfluss Jungs steht aber klar im Vordergrund bei “Demian”, sind doch alle zentralen Gestalten nach Jungs Vorstellungen des Unterbewussten gestaltet worden. Diese muss sich Sinclair im Laufe seines Individuationsprozesses bewusst machen, um seine psychische Ganzheit verwirklichen zu können.

Die erste Assimilierung Sinclairs ist die des Bösen oder des Schattens. Darauf folgen weitere Assimilationen (zum Beispiel die des Führers Pistorius), bis Sinclair schliesslich Demian absorbiert. Damit ist er sich selbst bewusst, er ist sein besseres Ich geworden. Für eine vollständige Individuation muss sich Sinclair nur noch mit Frau Eva, der Jungschen Anima vereinigen, was die Integration des Bewussten und des Unbewussten bedeuten würde. Hesse deutet diesen letzten Schritt Sinclairs jedoch nur an und die Erzählung endet offen. Dies ist wohl Ausdruck dafür, dass Hesse selbst diese Erfahrung noch nicht gemacht hat und er an diesen Punkt nicht gelangt ist.

2.3. Interpretation

Hermann Hesse beschreibt in “Demian” die Möglichkeit einer vollständigen Entwicklung des Selbst. Dadurch, dass Emil Sinclair unaufhörlich versucht, seiner inneren Stimme (Demian) zu folgen, kann er sich von jeglichen Zwängen befreien

³ Joseph Mileck, Hermann Hesse – Dichter, Sucher, Bekenner (Biographie), C. Bertelsmann Verlag, München, 1978; S.96

und er ist dann bereit, sich selbst zu leben und jeden Aspekt seines Wesens und der Welt zu akzeptieren. Nur durch diese psychische Ganzheit ist er überhaupt ein vollständiger Mensch. So schreibt Hesse im Vorspann zu der Erzählung:

“Mancher wird niemals Mensch, bleibt Frosch, bleibt Eidechse, bleibt Ameise. Mancher ist oben Mensch und unten Fisch. Aber jeder ist ein Wurf der Natur nach dem Menschen hin.”⁴

Die Menschwerdung ist jedem möglich, doch ist der Weg dorthin schwer. Eine Person, die sich immer nach den Vorstellungen und Erwartungen der Gesellschaft richtet, ist weiter davon entfernt, sich selbst zu sein als derjenige, der versucht eine eigene Ansicht und Lebensweise zu entwickeln. Es ist aber sicherlich viel einfacher, mit dem Strom der Masse zu schwimmen, sich selbst zu belügen und einzuschränken, als sich mit den tiefsten Abgründen seines eigenen Ichs zu befassen. Der Ansatz ist in jedem Menschen vorhanden, doch muss der einzelne seinen eigenen Weg gehen. So sagt Hesse: *“...ich suche nicht mehr nach auf den Sternen und in den Büchern, ich beginne die Lehren zu hören, die mein Blut in mir rauscht.”⁵*

Der Mensch darf sich nicht nach äusseren Gesetzen leben, er muss auf sich selbst hören und daraus lernen. Hesse beschreibt in Demian die Emanzipation vom traditionellen Glauben und Denken und die Entwicklung einer eigenen Ethik, zu erreichen durch die Integration aller Wesenszüge in einem selbst, durch die Verschmelzung von Bewusstem und Unbewusstem, Gut und Böse, Männlichem und Weiblichen, Gott und Teufel. Dieser Gedanke stellt die Lehre des Gottes Abraxas dar, welche die moralischen Wertungen der bürgerlichen Gesellschaft nicht vertritt, sondern die wertlose Annahme alles Seienden zum Ziel hat.

Zusammenfassend formuliert beschreibt das Werk “Demian” den Individuationsprozess, das Werden der Persönlichkeit, welcher der einzige Weg zu einem höheren Leben ist. Der einzige grosse Feind dieses Prozesses ist die Konvention, die Trägheit, das Bürgertum. Hesse betont mit diesem Werk, wie viel sinnvoller es sei, sich mit allen Teufeln und Dämonen zu schlagen, als den verlogenen Gott der Konventionen anzunehmen.

⁴Hermann Hesse, Die Romane und die grossen Erzählungen (dritter Band): Demian und Wanderung, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1996; S.8

⁵ ebenda S.8

2.4. Persönliche Schwerpunkte

Das Werk "Demian" habe ich bereits viermal und in vielen verschiedenen Situationen gelesen. Immer wieder haben mich andere Stellen oder Gedanken angesprochen. Und immer habe ich mich stark damit auseinandergesetzt. Wie ich in der Einleitung schon erwähnt habe, ist Hesse für mich der Autor, der Bilder schaffen kann, die lange und intensiv in mir wirken.

Sehr beeindruckt hat mich, dass sich Sinclair aussergewöhnlich stark mit sich selbst beschäftigt. "Demian" ist das erste Buch, das mir diese Perspektive eröffnet hat: Jeder Lebensabschnitt wird angenommen, immer sucht Sinclair die Verbindung zu sich selbst, jede Neigung lebt er aus und löst sich danach wieder davon. Hier hat Hesse eine für mich wichtige Botschaft hinterlassen – in einer Gesellschaft, welche die Eingliederung eines Menschen in das Kollektiv als die höchstmögliche Form der Selbstverwirklichung versteht (eine Person, die nach den Vorstellungen ihrer Mitmenschen lebt, wird als grösserer Selbstverwirklicher angesehen als jemand, der sich gegen Konventionen auflehnt und darüber hinwegschreitet). Nicht das Abspulen eines bereits abgesteckten Pfades ist erstrebenswert (obwohl schmerzlos weil teilnahmslos), sondern das Erfassen des eigenen Weges, das Zerstören des Alten, das Ausbrechen aus Gewohnheiten, die Entwicklung eines eigenen Bewusstseins und Willens ist die Aufgabe des Menschen. Und das Begehen von falschen Wegen, weil erst sie uns zum Bewusstsein verschiedener Möglichkeiten führen und somit auf die richtige Spur bringen.

Ausserdem hat mich Hesse auf Demian-Erlebnisse aufmerksam gemacht. Ich nenne einige Gespräche, Eindrücke oder Gedanken so, weil sie direkt aus einer mir unbekanntem Ebene aufsteigen und somit zu starken Erkenntnissen führen können. Als ob ein Mensch mein Innerstes ansprechen würde und – vielleicht gänzlich unbewusst – einen Anstoss zu neuen Standpunkten geben oder zum Bewusstsein über eine Ansicht verhelfen kann. Genauso kann dies ein unmittelbares Gefühl sein, so dass man plötzlich jeden Zusammenhang versteht, als man sei hellwach und geistig glasklar. Hesse hat dies als "*Gefühl von der Übereinstimmung unseres Innern mit dem Willen*"⁶ bezeichnet.

⁶ ebenda S.102

Hesse möchte nicht, dass sich jeder Mensch in sein stilles Kämmerchen zurückzieht und sich nur noch mit sich selbst beschäftigt. Wenn man sich jedoch nur mit den gesellschaftlichen Regeln und Gewohnheiten durchs Leben schlägt, ist man genauso isoliert von der Welt wie ein Einsiedler. Er begeht weder den nihilistischen noch den konformen Weg. Seine Wegbeschreibung steckt in diesem Satz Demians: *“Nur das Denken, das wir leben, hat einen Wert.”*⁷

Als letzten Punkt füge ich einen Satz Hesses an, der für mich die Kraft des Vertrauens in das Selbst wunderschön ausdrückt:

*“Wenn der, der etwas notwendig braucht, dies ihm Notwendige findet, so ist es nicht der Zufall, der es ihm gibt, sondern er selbst, sein eigenes Verlangen und Müssen führt ihn hin.”*⁸

⁷ ebenda S.62

⁸ ebenda S.95

Bibliographie

- Bernhard Zeller, Hermann Hesse, Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg, 1963
- Hermann Hesse, Die Romane und die grossen Erzählungen (dritter Band): Demian und Wanderung, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1996
- Hugo Ball, Hermann Hesse – Sein Leben und sein Werk, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1977
- Joseph Mileck, Hermann Hesse – Dichter, Sucher, Bekenner (Biographie), C. Bertelsmann Verlag, München, 1979
- Kindlers neues Literatur Lexikon (7), Kindler Verlag GmbH, München, 1990
- Volker Michels, Hermann Hesse – Sein Leben in Bildern und Texten, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1979